

Vorwort

Meine Edition der fragmentarischen Inschrift zu den augusteischen Säkularspielen im Jahr 2002¹ hat gezeigt, dass eine textkritische Analyse, die seit Pighi 1941/1965 nicht mehr vorgenommen worden war, durchaus neue Erkenntnisse ermöglicht. Mir war bereits damals klar, dass eine Fortsetzung der Arbeit mit einer Edition der Fragmente zu den severischen Säkularspielen das Verständnis der Säkularfeiern erweitern kann. Der Zustand der severischen Inschrift, die durch Kalkbrenner in viele kleine Fragmente zerschlagen war, hat mich jedoch entmutigt. Außerdem waren beide Säkularinschriften lange Zeit von ihrem Ausstellungsort im großen Kreuzgang des Museo Nazionale, Terme di Diocleziano, entfernt und in Kisten aufbewahrt worden. Aus diesen und anderen Gründen habe ich von einer Bearbeitung der severischen Inschrift direkt nach der augusteischen abgesehen.

Als das Museum die Einrichtung einer neuen Abteilung mit Inschriften und Zeugnissen zur römischen Religion plante, erhielt ich eine Anfrage von John Scheid, ob ich bereit wäre, mich mit den severischen Fragmenten zu befassen und eine Edition vorzubereiten. Die Arbeiten dazu begannen für mich im Sommer 2013, als ein Team von Restauratoren des Museums unter Leitung von Rosanna Friggeri die seit Langem nicht mehr sichtbaren Fragmente in ihrer ursprünglichen Form als gewaltige Steinblöcke rekonstruierte. Der Abschluss der Arbeiten konnte im September 2014 mit der Einweihung des Chiostro piccolo della Certosa di Santa Maria degli Angeli gefeiert werden. Dort stehen die beiden Monumentalinschriften nun zusammen mit den Inschriften der Arvalbrüder und einigen Skulpturen zur römischen Religion.

Für eine neue Edition der Säkularakten war von Anfang an geplant, die bereits erschienene Edition der augusteischen Inschrift noch einmal zusammen mit der severischen zu publizieren. Das Buch von 2002 wurde vollständig redaktionell überarbeitet und an das neue Konzept der Edition beider Inschriften angepasst. Dazu gehörte, die Abstände zwischen den Fragmenten durch die vermutete Zahl fehlender Buchstaben zu bestimmen, durch Groß- und Kleinbuchstaben erhaltene von ergänzten Buchstaben zu unterscheiden und die beiden Apparate zu Ergänzungs- und Lesartvarianten direkt unter den Text zu stellen. Das hier vorliegende Buch enthält den nur geringfügig veränderten lateinischen Text der Edition der augusteischen Inschrift mit Übersetzung, Kommentaren und erklärenden Kapiteln. Diese wurden korrigiert und in einigen Punkten an neuere Literatur angepasst. Die Umsetzung des neuen Editionskonzepts sowie die redaktionelle Überarbeitung des Buches wurden durch die Mitarbeit von Wolfram Schneider-Lastin, der auch den anspruchsvollen Satz besorgte, ganz wesentlich befördert.

¹ Schnegg-Köhler, B., Die augusteischen Säkularspiele. In: Archiv für Religionsgeschichte, Band 4. München 2002.

Die Arbeit am Text der severischen Inschrift erwies sich schwieriger als erwartet und nahm mehrere Jahre in Anspruch. Bereits bei meiner früheren Beschäftigung mit dieser Inschrift waren mir einige unerklärbare Details aufgefallen, die vor allem den Abstand einzelner Fragmente zueinander betrafen. Die Autopsie konnte viele, aber nicht alle Fragen klären. Zahlreiche neue Lesarten führten zu entscheidenden neuen Ergänzungen, insbesondere in den Texten der Gebete. Daneben konnte durch eine inhaltliche Gliederung der Inschrift die Frage nach den fehlenden Zeilen zwischen den von Pighi vorgeschlagenen Fragmentgruppen präzisiert werden. Daraus ergab sich eine neue Zeilenzählung, die durchlaufend nummeriert ist. Eine weitere Schwierigkeit boten die Namenslisten der severischen Inschrift, deren Edition umfassende prosopografische Kenntnisse erfordert. Ich hatte das Glück, dass John Scheid mir die Mitarbeit von François Chausson, Paris, vorschlug. Mit ihm konnten verschiedene Namen der Listen genauer bestimmt werden. Daneben hat Chausson Beziehungen einzelner Personen und Gruppen zueinander herstellen können. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind in Kapitel B.5 dieses Buches dargestellt, das von mir vom Französischen ins Deutsche übertragen wurde.

Mein nächster Dank gilt John Scheid, der mir jederzeit mit seinem Rat weiterhalf und mir ermutigend mehrmals die Möglichkeit bot, die Ergebnisse meiner Arbeit einem Fachpublikum vorzustellen. Die Leidenschaft und die Kenntnisse, mit denen François Chausson den Kreis der Teilnehmer an den Säkularspielen in Beziehung zueinander setzen konnte, hat die Arbeit am Stein im wahrsten Sinn des Wortes belebt. Ihm danke ich für seinen Einsatz und die Bereitschaft, diese große Arbeit auf sich zu nehmen. Wolfram Schneider-Lastin hat das Manuskript dieses Buches mit unvergleichlicher Sorgfalt und Umsicht bearbeitet, wofür ihm bleibender Dank gebührt. Rosanna Friggeri, die damalige Direktorin des Museo Nazionale, Terme di Diocleziano, hat François Chausson und mir den Zugang zu den Fragmenten ermöglicht. Ihre Mitarbeiterin Carlotta Caruso hat unsere Arbeit begleitet und erleichtert. Beiden sei an dieser Stelle gedankt. Thomas Späth von der Universität Bern hat das Projekt in jeder Phase unterstützt: zuerst mit der Aufnahme in das Center for Global Studies der Universität Bern, dann mit seinem Einsatz zur finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfond. Für diese institutionelle Integration, für sein Interesse und seine Präsenz bei Präsentationen meiner Arbeit danke ich ihm herzlich.

Besonderer Dank gilt Andreas Schiess, Erich Lamberg, Antoine Schnegg und nicht namentlich genannten Freunden, deren Liebe und Freundschaft auch in schwierigen Zeiten nicht zu erschüttern war.

Trogen, im März 2020

Bärbel Schnegg